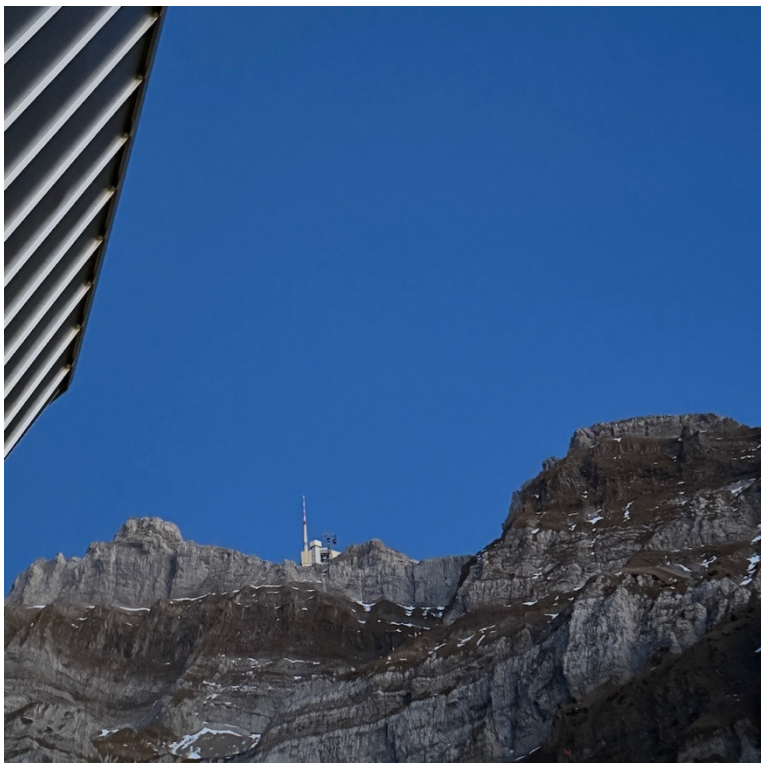
Kantonsschule Zürcher Unterland
Lang- und Kurzgymnasium

Stillstand

Gedanken zu Zeiten, wo’s nicht läuft

Wochenbrief vom 8. November 2026



Die Schulleitung der Kanti Bülach zieht sich einmal im Semester in eine Retraite zurück. Dies hat mein Vorgänger, Jakob Hauser, meines Wissens «erfunden» und so kenne ich es nicht anders. Einmal, so um den April, und einmal, so um den November, fahren wir weg von der Kanti an einen Ort, wo wir auf Inspiration hoffen, um das, was wir «grössere Themen» nennen, mit der notwendigen Musse für umfassendere Gedanken anzugehen.

Diesen Herbst fuhren wir, jetzt, wo wir in der Schulleitung auch etwas ostschweizerisch angehaucht sind, in den Alpstein, an den Fuss des Säntis. (Ich danke François Rey für das Bild.) Interessantes Detail am Rande bzw. schöne Frage für ein Quiz: In welchem Kanton liegt die Spitze dieses Berges, den wir Unterländer_innen bei entsprechenden Wetterverhältnissen von unseren Anhöhen aus so gut sehen?*

Zu unserer Enttäuschung meldete das Seminarhotel ein paar Wochen vor unserem Aufenthalt, dass die Renovation der Säntisbahn sich verzögert und der erhoffte Team-Ausflug Marke «Hoch hinaus» nicht möglich sein würde. Übrigens, die Renovation soll vorsehen, dass die Bahn danach mit weniger Masten auskommt, weil das alles sicherer mache. Faszinierende Physik bzw. Statik, finde ich – und nehme es glaubend zur Kenntnis.

Die Bahn lief also nicht und so entschieden wir, halt selbst zu laufen, ein bisschen Team-Ausflug muss sein. Nachdem wir aber zum dritten Mal einen gewählten Wanderweg nicht weiter beschreiten konnten, weil da Gehverbot aufgrund von Steinschlaggefahr galt, wäre uns nur ein doch eher langweiliges Hin und Her eine Bergflanke entlang übriggeblieben. Zudem waren wir mit dem drängenden Geschäft dieser Retraite – WegZH – nicht annähernd so weit gekommen, wie wir zu kommen müssen glaubten und so lief die Wanderung auch nicht, weil das Tagesgeschäft nicht wirklich lief. Wenn’s nicht läuft, läuft’s wirklich nicht.

Zurück im Arbeitsraum knieten wir uns rein in die vielen Fragen, die sich mit der Umsetzung dieser Gymi-Reform stellen – um festzustellen, dass wir am Schluss des Tages eher noch mehr Fragen vor uns hatten, wie das so ist, wenn man vom Hundertsten ins Tausendste kommt. Was ansteht, ist nun aber immerhin verschriftlicht und – als Fragen – geklärt, wenn auch noch nicht beantwortet. Weniger geworden war «es» nicht, aber klarer. Und so war die Stimmung beim Abendessen einigermassen aufgeräumt, sodass ich mir danach Gedanken dazu machte, was da in unserer kleinen Gemeinschaft abgelaufen war an diesem Tag. Ich meine, wir haben uns gemeinsam dreingeschickt und «es» zum Laufen gebracht. Das heisst nun bei weitem nicht, dass wir uns irgendwo in der Nähe einer

Zielgeraden wähnten, aber wir haben uns, eben gemeinsam, einen Überblick verschafft, haben Zuständigkeiten verteilt, haben die nächsten Schritte definiert und haben auch auf eine etwas längere Bank geschoben, was im bekannten Geviert «wichtig-dringend» eben nicht ganz oben rechts steht.

Für den weiteren Weg hoffe ich nun auf das Ausbleiben von Steinschlag und darauf, dass die metaphorische Bahn dann pünktlich den Betrieb aufnehmen kann, wenn sie dies tun soll, wenn im August 2029 die ersten Kurzgymi-Klassen im neuen System loslegen sollen. Ich habe nach wie vor gehörigen Respekt vor dem, was es bis da noch zu tun gibt. Was ich jetzt aber weiss, gibt mir Mut: Wir stehen nicht mehr still.

Eine gute Woche wünscht



Roland Lüthi, Rektor

*Alle drei Alpstein-(Halb)Kantone teilen sich den Gipfel: AI, AR, SG!